

DAS TOR ZUM PARADIES

Was auf Golgatha geschah

In Lukas 23,43 heißt es: „Und er sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Was bedeuten diese Worte? Welche Auswirkungen haben sie für uns heute?

Wir ahnen die seelische Not, die Jesus am Abend vor der Kreuzigung empfand, wenn wir seine Bitte in Lukas 22,42 lesen; „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir weg – doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!“ Der schreckliche Weg nach Golgatha zeichnete sich immer deutlicher vor seinen Augen ab. Darum wendet er sich nun noch einmal an seinen Abba – auf den er immer sein Vertrauen gesetzt hatte. In den folgenden Versen erfahren wir auch, dass Jesus aus unermesslicher Angst zu schwitzen begann und sein Schweiß wie Blut war, das auf die Erde fiel. Die nächsten Stunden markierten Schritt für Schritt – Verrat, Verhaftung, Schauprozess und Verurteilung – die Leidensstationen unseres Herrn bis nach Golgatha am Tag danach. Innerhalb dieses letzten Tages spielt sich in Jerusalem die ganze Not, das Leiden, ja ebenso die Bosheit der Menschheit ab. Am Nachmittag von jenem Pessachtag hängt, von brutalen Schmerzen geplagt, der Messias Jesus am Kreuz. Aber nicht nur er muss dieses furchtbare Schicksal erleiden. Zwei andere Männer werden links und rechts von ihm gekreuzigt. Der gewaltige Unterschied zwischen ihm und ihnen ist jedoch, dass während Jesus die Werke Gottes vollbracht hat, diese zwei mit ihrem Leben den Preis für ihre Missetaten bezahlen.

Und nun lässt uns das Lukasevangelium im Kapitel 23 die letzten Momente vor Jesu Tod am Kreuz miterleben.

Einer der mit ihm gekreuzigten Verbrecher verspottet ihn und fordert ihn auf, seine messianische Macht unter Beweis zu stellen und sich selbst und ebenso ihn und seinen Kumpanen aus dieser Verdammnis zu retten. Der andere dagegen tadelt ihn dafür und ebenso wegen seiner Gottlosigkeit angesichts ihrer furchtbaren Strafe. Daraufhin wendet sich der Mahnende Jesus im Vers 42 mit den Worten zu: „Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ Im folgenden Vers hören wir die Antwort Jesu: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Ein aufmerksamer Leser wird hier innehalten. Was hören wir aus dem Mund des Messias? Verblüffend sind seine Worte in dreierlei Hinsicht – nicht nur wegen ihrer Botschaft, sondern auch im Hinblick auf das, was sie nicht beinhalten. Erstens nimmt Jesus überhaupt keinen Bezug auf die Aussagen des Übeltäters, der ihn als erstes angesprochen und gelästert hatte. Er richtet nicht über ihn, sondern überlässt das Urteil seinem Vater, dem gerechten Richter. Zweitens dreht Jesus die Bedeutung der Todeserfahrung gänzlich um. Diese ist weder das furchterregende Schicksal des Menschen noch das endgültige Ende seines Daseins. Ganz im Gegenteil – Jesus verwandelt den Tod in eine Erfahrung, in der etwas völlig Neues, Unfassbares, Gutes und Wunderbares beginnt. Das Ende des irdischen Lebens wird zum Tor zu einer neuen Wirklichkeit. Erstaunlich

ist aber auch, dass nach dem Lukasevangelium Jesus hier vom „Paradies“ spricht – einem Ausdruck, den wir sonst nirgendwo in den Evangelien finden. Was hat er damit gemeint? Warum hat Jesus nicht den von ihm oft verwendeten Begriff „Reich Gottes“ oder „Himmelreich“, worauf sich der fragende und glaubende Übeltäter bezogen hat, benutzt? Was ist und wo ist das Paradies?

Ein Einblick in die betreffende Stelle im Urtext zeigt uns das entsprechende griechische Substantiv παραδείσῳ (paradiso), Dativ von παράδεισος (paradisos). Da wir allerdings wissen, dass Jesus und die Menschen seiner Zeit in Israel untereinander nicht Griechisch sondern Hebräisch bzw. Aramäisch gesprochen haben, machen wir uns auf die Suche nach der Absicht des Lukasevangeliums bei der Verwendung dieses Wortes. Hier begegnet uns eine erstaunliche Entdeckung. Der Evangelist, der wie viele Juden und die ersten messianischen Gläubigen seiner Zeit mit der bahnbrechenden griechischen Übersetzung der heiligen hebräischen Schriften namens Septuaginta (LXX) vertraut war, benutzt genau das Wort παράδεισος, das in jenen Schriften für den hebräischen Begriff גֶּן־עֵדֶן (gan eden) steht und „Garten Eden“ bedeutet (1. Mose 2,15 und 3,23-24). Juden und Jesu Nachfolger im 1. Jahrhundert, die Griechisch sprachen, kannten also das Wort Paradies und wussten, dass in den Heiligen Schriften damit der Garten Eden gemeint ist.

Einige Jahre nach Ostern benutzt Paulus in 2. Korinther 12,4 dasselbe Substantiv παράδεισος, um eine Entrückung in den dritten Himmel



Im Garten Gethsemane

zu schildern. Am Ende der Bibel, im Buch der Offenbarung begegnet uns wieder das Paradies, in dem sich der Baum des Lebens befindet und dessen Frucht die Überwinder essen dürfen (Offb 2,7). Bemerkenswert ist ebenso, dass der hebräische Begriff גֶּתְהֶמָנֶה bzw. „Garten Eden“, auf das das Wort Paradies zurückgeht, bis zum heutigen Tag als eine Bezeichnung für das Leben im Jenseits im jüdischen Kulturkreis geblieben ist.

Die gute Nachricht vom Paradies, die der reuige Verbrecher hört, ist zugleich eine Botschaft für uns und für alle, die an den Messias Jesus glauben. Sie öffnet uns die Tür für eine neue Dimension unserer Wahrnehmung vom Reich Gottes, Leben nach dem Tod, Himmelreich und der Ewigkeit. Durch den Glauben haben wir wieder Zutritt zu dem ursprünglichen Ort, für den wir geschaffen wurden und der durch die Sünde versperrt war. Dort erleben wir die vollkommene Gemeinschaft mit unserem Schöpfer und allen seinen Geschöpfen.

Der Tod hat jetzt keine Macht, die menschliche Bosheit existiert nicht mehr und das daraus entstehende Leiden auch nicht. Im Paradies werden wir vollständig vom Schalom Gottes durchdrungen, ihm gleich sein und ihn sehen, wie er ist (1. Joh 3,2).

Eine exakte Beschreibung des Paradieses, das Jesus am Kreuz verheißt, gibt uns die Bibel verständlicherweise nicht, da wir dies mit unseren irdischen Sinnen nicht erfassen könnten. Davon redet Paulus in 1. Korinther 2,9, wenn er sagt: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ Die Bibel vermittelt uns jedoch durch die Botschaft vom Paradies klar und deutlich, dass der Schöpfer an seinem ursprünglichen Plan mit Mensch und Schöpfung festhält. Darüber hinaus dürfen wir wissen, dass es im Paradies an erster Stelle um die Beseitigung von Sünde und Tod und um die Wiederherstellung der harmonischen Beziehung

zwischen uns und unserem Vater im Himmel und mit seiner Schöpfung geht. Wir sind also zum Vaterhaus zurückgekehrt.

Am Kreuz von Golgatha, bevor Jesus Christus dem Vater seinen Geist übergibt, vollendet er noch einen letzten Dienst für einen gequälten Menschen und für alle, die ihm vertrauen. Jesus verkündet ihm, dass der Tod – so hart und schrecklich, wie er sich auch präsentieren mag – überwunden und beseitigt ist. Jetzt beginnt ein neues Leben, dessen Archetyp für uns Menschen der Garten Eden ist. ■



Donald Spiegeler
ist Pastor der EFG
Mannheim